

Bb.Nr. 786/38 W.

den 16. Februar 1939

Herrn Präsidenten Dr. Scheide

Archäologisches Institut des Deutschen Reiches

Berlin

Lieber Herr Scheide,

Sie baten um meine Ansicht über Kolbes Akropolisgrabung.

Vor einigen Wochen erhielt der Deutsche Gesandte einen Brief des Herrn von Bohlen-Halbach, in dem dieser den Gesandten fragte, ob er eine Finanzierung des Unternehmens befürworten könne. Er sei von Kolbe gebeten worden, zunächst RM 3000, im Ganzen aber RM 20000 dafür zur Verfügung zu stellen. Der Gesandte fragte darauf mich um meine Meinung. Wenn ich auch Kolbes Pläne im Ganzen kannte, so wurde mir doch angesichts der Höhe der verlangten Summe klar, dass man hier nicht ohne Kontrolle einfach Ja und Amen sagen konnte. Ich bat daher den Gesandten, mit einer Antwort an Herrn von Bohlen zu warten, bis ich mir ein klareres Bild des Geplanten verschafft hätte. Wir schrieben an Kolbe und baten um genauere Voranschläge.

Kolbes Antwort ist inzwischen eingetroffen, und ich lege Sie Ihnen bei. Ich wollte mit Ihnen deswegen Fühlung nehmen, darauf lief aber gerade Ihr Antwortschreiben auf Schleifs und Kunzes (unabhängig von der meinen erfolgte) Aktion ein, worauf ich dem Gesandten mitteilen konnte, dass Bedenken gegen die Stiftung nicht vorlägen.

Meine Ansicht deckt sich mit der Ihren vollauf. Ich hätte

die grössten Bedenken gehabt, Kolbe und Tschira allein weiterhin auf das Unternehmen loszulassen, wenn es sich zur Neuaufrollung aller zwischen Parthenon und Südmauer schlummernden Fragen auswuchs. Beide arbeiten sicherlich gewissenhaft. Kolbe ist aber in Gefahr, sich in vorgefasste Meinungen zu verrennen und masst sich anderseits selbst nicht an in archäologischer Befundbeobachtung geschult zu sein. Tschira scheint eine gute Beobachtungsgabe mitzubringen, ist auch sorgfältig. Er ist aber auch Anfänger, stark von Kolbe abhängig, und mit seinem Zeichnen scheint es nicht sehr weit her zu sein, soweit ich aus Skizzen schliessen darf; Reinzeichnungen habe ich noch nicht gesehen.

Aus Kolbes Schreiben geht ja nun aber hervor, dass er seine Person ganz in den Hintergrund stellt und selbst mit Zuziehung weiterer Archäologen und Architekten rechnet. Zwei Architekten parataktisch nebeneinander, wie er es sich denkt, scheint mir nicht gut. Es müsste schon der Erfahrenere von beiden die Oberleitung haben. Wen wir bis zum nächsten Jahre dafür zur Verfügung haben werden, weiß ich nicht. Als Archäologen wäre an Walter zu denken. Dass Kolbe Die Tiefgrabung im Parthenon, Schuchhardts alten Lieblingsplan, in das Gesamtprogramm einbeziehen möchte, ist logisch; denn schliesslich handelt es sich um die Baugeschichte des älteren Parthenon. Ich fürchte nur, wir kommen da den Amerikanern ins Gehege. Wenn auch nach aussen die Griechen zu entscheiden hätten ob sich die Vorhand der Amerikaner nur auf den Iktinosbau oder auch auf Grabungen im Fundamentinnern erstreckt: tatsächlich entscheiden würden doch die Amerikaner, und es wäre sehr misslich, sich von dieser Seite ein Nein zu holen.

Kolbes bisherige Untersuchungen haben zweifellos einige neue Beobachtungen gebracht und neue Fragen aufgeworfen: entschieden haben sie nach unserer aller Ansicht noch nichts. Selbst wenn erwiesen wäre, dass die Pelasgische Mauer zur Zeit der Erbauung des Parthenonfundaments

und der Mauer S 2 schon zerstört war (was Dörpfeld und Schleif noch immer bestreiten), so bliebe immer noch zu beweisen, dass die Zerstörung tatsächlich durch die Perser erfolgt ist, bevor man chronologische Schlüsse ziehen kann.

Ich habe Kolbe seinerzeit Unterstützung seiner Anträge bei den Griechen zugesagt. Wir gehen dabei aber schrittweise vor und beantragen nicht gleich Ausgrabungserlaubnis der ganzen Südseite der Akropolis, damit wir die Sache immer im Rahmen von Einzeluntersuchungen halten. Zunächst ist die Hilfe des Ministeriums bei Errichtung des Gerüsts an der Nordmauer für dieses Frühjahr beantragt und zugesagt.

Bitte senden Sie mir Kolbes Schreiben oder eine Abschrift davon zurück.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr